

Behinderung und Beeinträchtigung

Heute möchte ich nicht nur über Menschen mit Behinderung schreiben, sondern auch über Menschen mit Beeinträchtigung.

Sehen wir Menschen mit Behinderung und Menschen mit Beeinträchtigung als gleiches, so wären wir deutlich mehr Menschen mit Behinderung als bisher angenommen. Die Frage wäre, wie ist eine Beeinträchtigung zu sehen? Was ist eine Beeinträchtigung? Es gibt viele Menschen mit vielerlei Beeinträchtigung in ihrem Leben, welche sich aber nicht gleich als Behinderung darstellt. So zum Beispiel gibt es Menschen mit einer Sehfeld einschränkung, die im offiziell anerkannten Sinne keine Behinderung darstellt oder Menschen mit Laktoseintoleranz, sowie auch Menschen mit leichter Diabetes... ich denke hier könnte man das Feld noch um fast unendliches erweitern. Ebenso muss man bei der Laktoseintoleranz seine Ernährung deutlich umstellen und auf bestimmte Faktoren achten, d.h. dass diese Menschen ihr Leben ihrer Beeinträchtigung entsprechend anpassen müssen. Auch hier ist es wie bei anderen Menschen mit Behinderung, die ihr Leben auf ihre Behinderung bewusst oder unbewusst einstellen. D.h. zwar nicht, dass der Mensch mit Laktoseintoleranz behindert ist, aber die eingeschränkten Möglichkeiten der vollen Anteilnahme des Lebens sind bei diesen Personen trotzdem gegeben.

Ebenso habe ich eine gute Bekannte, die aufgrund einer Krankheit eine Sehfeld einschränkung hat, die aber noch nicht in den offiziell vorgeschriebenen Bereich der Behinderung hinein geht. Hier wäre zum Beispiel ein gesondertes Merkzeichen angebracht, dass im SGB IX aber nicht vorgesehen ist. Dafür würde es sich direkt lohnen, zu kämpfen. So hat diese Bekannte zwar eine Brille, wie viele andere Menschen in Deutschland, aber sie hat das Problem auf einer Seite ihres Gesichtsfeldes, die Umgebung nicht ohne den Kopf zu drehen, wahrnehmen zu können. Im Besonderen entgehen ihr somit teilweise auch Gänge, Treppen, Fahrzeuge und anderes, aber auch Personen. Diese Gesichtsfeld einschränkung ist im SGB IX nicht definiert und somit offiziell keine Behinderung, wobei ich persönlich dieses als eine starke Behinderung betrachten würde. Auch sie muss ihr Leben und ihr Handeln entsprechend darauf einstellen. Ich kann das unter anderem deshalb so

gut nachvollziehen, da ich selbst eine Beeinträchtigung im Sehvermögen habe, die aber noch nicht in dem Bereich des SGB IX fällt.

Auch ich zum Beispiel sehe alles doppelt durch eine durch Morbus Basedow aufgetretene Diplopie. Auch das betrachte ich als deutliche Einschränkung in meinem Leben. Ich bitte den geneigten Leser sich einfach vorzustellen, sie schauen Personen an und sehen Sie zweimal - einmal weiter oben einmal unten - oder Sie schauen auf den Bildschirm und die Buchstaben, den Cursor sehen sie doppelt und sollen dabei noch normal arbeiten. Mein liebster Scherz dazu ist meistens:“ ich sehe mein Gehaltsschein doppelt, aber leider nicht das Geld auf dem Konto.“

Ich denke, dass Menschen mit Behinderung wie auch Menschen mit Beeinträchtigung einfach lernen, mit ihren Beeinträchtigungen umzugehen und als Bestandteil ihres Lebens zu betrachten. Diese Sichtweise ist im Besonderen deshalb die Richtige, da eine Behinderung keine heilbare Krankheit, sondern Bestandteil des Lebens ist. Auch hat mich dieses besondere Sehen dazu gebracht, die Sicht von Sehbehinderten “zu erlernen „bzw. besser nachempfinden zu können. Das mag vielleicht lapidar ausgedrückt sein, aber steht man, ob mit Sehbehinderungen oder mit Gesichtsfeldeinschränkung oder Doppelsichtigkeit zum Beispiel vor einer Treppe, bei der alle Stufen und schlimmstenfalls noch die umgebende Bodenstruktur dieselbe Farbe haben, auch wenn sie oben und unten farblich abgesetzt gekennzeichnet sind, so nimmt man diese – zumindest in meinem Fall – als eine Fläche wahr. Hier kann man froh sein, dass es in Deutschland vorgeschriebene DIN-Normen gibt und somit jede Treppenstufe die gleiche Höhe hat. Stehe ich aber zum Beispiel vor einer Treppe eine alte Burg, einer alten Ruine, die farblich mit der Umgebung verschmilzt, so wäre ich froh, mich an einem Geländer festhalten oder orientieren oder leiten lassen zu können. Nun ist Diplopie in Deutschland aber keine allzu seltene Krankheit. Warum wurde also solche Behinderung noch nicht im SGB IX angefasst. So ist dieses doch zum Beispiel schon eine stärkere Beeinträchtigung. Das sollte aber nur beispielhaft gesehen werden.

Es gibt in Deutschland vielerlei Arten Der Beeinträchtigungen, die im offiziellen Sinne keine Behinderungen darstellen. So gibt es Menschen mit Gehbeeinträchtigungen durch Rheuma, Menschen mit Greifschwierigkeiten durch Gicht oder Entzündungen, Menschen mit der Volkskrankheit Rückenschmerzen, die sich manchmal nur schwer

bewegen können, Menschen mit Depressionen und vielen anderen Beeinträchtigungen. Auch in diesen Fällen ist Inklusion differenzierter zu betrachten. Wie im Vorfeld, meine Gedanken schon differenzierter aufgeschrieben, bedeutet Inklusion, alle Menschen so zu betrachten, als wären es alle gleichen Menschen der Mehrheitsgesellschaft und Bedingung für diese Menschen sind entsprechend anzupassen. Dies ist aber nicht im integrativen Sinne zu betrachten, sondern im inklusiven.

Jeder Mensch kann sich in seiner Umgebung so bewegen, die Gegenstände so benutzen und das Leben so leben, wie alle anderen Menschen ohne Beeinträchtigung der Mehrheitsgesellschaft. Wie man sieht, haben wir hier im Rahmen der Inklusion noch ganz viel zu tun. Ich bin auch nur ein kleines Rädchen in dem großen Getriebe und möchte meinen Beitrag dazu beitragen, die Welt etwas inklusiver zu verbessern und ich hoffe, dass es hier noch viele Mitstreiter geben wird.